Nr. 287. Montag, 19. December (Nemesius.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für den Monat December

zu ⅔ des Quartalpreises können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden

Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Jos. Broix.

Ende des Quartals wird den verehrlichen Abonnenten ein practisch eingerichteter Wandkalender gratis beigegeben.

Die militärischen Rüstungen.

□ Berlin, 16. Dec. Seit einer Woche hat eine gefährliche Erörterung begonnen, welche einmal ein Zeichen des allgemeinen internationalen Mißtrauens ist und zugleich die Gefahr eines Zusammenstoßes in sich schließt. Man erörtert, wer am meisten gerüstet dasteht, ob Rußland, oder das verbündete Deutschland-Oesterreich. Thatsächlich hat Rußland die letzten Wochen dazu benutzt, um zahlreiche Kavalleriedivisionen aus dem Innern des Landes nach Polen vorzuschieben. Die deutsche und österreichische Presse schlug darob Lärm, in Berlin wurde der Meinung Ausdruck gegeben, Oesterreich sei in Galizien nicht gerüstet genug, und nun fingen in Wien die fortgesetzten militärischen Conferenzen statt. Diese Conferenzen forderten geradezu eine russische Erklärung heraus. Dieselbe liegt nun vor, einmal in dem Artikel des officiösen ‚Russ. Inval.' und sodann in einer Erklärung des ‚Journ. de St. Petersb.'; das erstgenannte militärische Organ gesteht zunächst mit löblicher Offenheit, daß für die Verlegung der 13. Kavalleriedivisionen nach Polen nicht der angebliche Futtermangel, sondern Verstärkungsrücksichten ausschlaggebend gewesen sind. Wir mußten das „militärische Gleichgewicht" wiederherstellen, sagt das russische officiöse Blatt, denn Deutschland und Oesterreich haben in den letzten Jahren mehr Verstärkungen an die Grenze geschickt, als wir; Rußland dagegen habe sein stehendes Herr sogar vermindert. Indessen der ‚Russ. Inval.' repetirt dabei nur die Fabel von dem Wolfe und dem Lamm. Es mag ja wahr sein, daß Rußlands gesammtes stehendes Heer jetzt kleiner ist, als 1882; aber nicht auf das gesammte Herr kommt es im vorliegenden Falle an, sondern auf die im europäischen Rußland und besonders in den Grenzprovinzen angehäuften Truppenmassen. Daß diese aber bedeutend verstärkt worden sind aus militärischen Gründen, gibt auch der ‚Inval.' zu. Das Blatt weist auch darauf hin, daß das verbündete „Deutschland-Oesterreich" auch im Bau von Festungen und strategischen Bahnen vor Rußland einen Vorsprung habe. Allerdings haben beide Verbündete solche Bauten in den letzten Jahren vorgenommen, aber Rußland ist nicht hinter ihnen zurückgeblieben, namentlich nicht in der Errichtung großer befestigter Lager in Polen. Wenn Rußland das nöthige Kleingeld gehabt hätte, so würde es, wie der ‚Inval.' zu verstehen gibt, im Bahnbau noch mehr geleistet habe. Doch wichtiger als dieser Streit, wer augenblicklch mehr Truppen an der Grenze habe, ist die Erklärung des ‚Inval.', daß „allmählich" noch andere Verschiebungen folgen sollen. Danach wären also die bisherigen Truppenverschiebungen nur der Anfang. Nun aber steht fest, daß Oesterreich zwar das bisher Geschehene dulden, aber weitere Verstärkungen der russischen Grenztruppen mit Gegenzügen beantworten will. Darin liegt das Gefährliche der Lage. Ueberbietet einmal jeder der Grenznachbarn den anderen in den Grenzbesatzungen, so muß die Spannung wachsen und der Zusammenstoß ist nach Erschöpfung der diplomatischen Erörterungen nicht zu verhindern. In Wien hatte man beruhigende Erklärungen seitens Rußlands erwartet, jetzt aber hat die Aeußerung des ‚Inval.' die Spannung nur verschärft. Bereits am nächsten Sonntage sollen neue österreichische Gegenmaßregeln unter Zuziehung beider Finanzminister zur Feststellung der Kosten für die Verschiebung erörtert werden. Die Angaben des ‚Inval.' über die österreichischen Grenztruppen werden übrigens von den Wiener Blättern ebenso als falsch bezeichnet, wie Berliner Blätter heute die Angaben des russischen Blattes über die deutschen Machtverhältnisse an der Grenze bestreiten. Daß Deutschland militärisch stark ist, hat heute auch der Kriegsminister betont, aber ebenso betonte er auch unsere Friedfertigkeit. Allerdings betont heute auch das ‚Journ. de St. Petersbourg' die Friedfertigkeit des Zaren, aber während Deutschland-Oesterreich absolut keine Aenderungen in der europäischen Lage wünschen, fehlt es für Rußland nicht an solchen Aenderungswünschen. Deutschland-Oesterreich brauchen also ihre Friedfertigkeit nicht zu beweisen, wohl aber liegt eine solche Beweislast Rußland ob, und zwar um so mehr, wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, daß die russische Kavallerie und Artillerie in Polen schon jetzt sich auf dem Kriegsfuße befindet. Allerdings kann Rußland in Polen von Oesterreich und Deutschland in die Flanken genommen werden, aber doch nur, wenn es die Nachbarn zum Kriege durchaus zwingt. Es ist nun bei der Spannung sicher anzunehmen, daß die Monarchen durch ihre Gesandten die bündigsten Versicherungen der Friedfertigkeit nochmals abgeben; sonst kann bei dem Mißtrauen leicht der Stein ins Rollen kommen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. Dec. In Folge der letzten Meldungen über den Kronprinzen ist an die Stelle der Hoffnung auf Wiederherstellung wieder eine sehr trübe Stimmung getreten. Erscheinen auch manche Meldungen zu pessimistisch, so gilt doch die noch vor einigen Tagen angenommene gute Wendung zum Besseren als leider unbegründet. Wahr ist allerdings, daß die jetzige Reise Mackenzies nach San Remo schon früher in Aussicht genommen war; aber leider ist auch wahr, daß der Zustand des Patienten ein solcher ist, daß die beiden Specialärzte Krause und Howell nicht allein die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wollten und Mackenzie herbeiriefen. Heute hat nun Mackenzie eine neue Untersuchung des Halses vorgenommen und dabei hat sich, wie telegraphisch gemeldet wird, eine unbedeutende Vergrößerung der Geschwülste im Kehlkopfe des Kronprinzen ergeben. — Mit seltener Einmüthigkeit, in welcher die ablehnende Haltung des socialdemokratischen Führers Bebel die einzige Dissonanz war, haben sich heute alle Parteien im Princip für die Wehrvorlage erklärt. Bestimmend war bei dieser Haltung sicher auch die Ueberzeugung, daß eine wesentliche Aenderung und Erleichterung der Lasten gegenwärtig doch nicht zu erreichen sei. Unbestreitbar aber trug zu dieser Ueberzeugung auch die jüngste Haltung Rußlands nicht wenig bei. Ob es der Commission gelingen wird, bedeutende Milderungen durchzusetzen, wird bezweifelt. — Der heutige ‚Cur. Pozn.' enthält einen bedeutsamen Artikel über den Erlaß des Erzbischofs Dinder, welcher den Religionslehrern gestattet, angefangen von den untersten Gymnasialclassen, den polnischen Schülern den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu ertheilen. Der Artikel betont, daß der Erzbischof in seiner Zwangslage nach Erschöpfung aller Mittel zu seinem größten Schmerze sich zu dieser Erlaubniß entschlossen habe. Ferner wird die Betrübniß polnischer Eltern darüber für natürlich erklärt, aber daran schließt sich auch die Warnung, deshalb nicht dem Oberhirten und dessen Räthen zu grollen, welche die Verantwortlichkeit für den gänzlichen Ausfall des Religionsunterrichts an den Gymnasien nicht hätten auf sich nehmen wollen. Das Blatt meint, gewisse Leute hätten es darauf abgesehen, bei dieser Gelegenheit Hirt und Herde zu trennen; diesen dürfe nicht in die Hände gearbeitet werden. Die Lage des Posener Erzbischofes ist in der That eine sehr schwierige, der Grund dieser Lage aber liegt wo anders.

— Der h. Vater hat soeben wieder dem Abg. Dr. Windthorst ein glänzendes Vertrauensvotum ertheilt. Wir lesen nämlich in der ‚Aachener Volkszeitung':

Von unserem römischen Correspondenten wird uns unter dem 13. d. Abends geschrieben:

„Heute Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr hatte der hochw. Herr Dr. Ernst Windthorst, Pfarrer in Cincinnati, Audienz beim h. Vater, welche etwa 20 Minuten währte. Zum Schlusse sagte der h. Vater wörtlich zu Herrn Windthorst: „Sagen Sie Ihrem Herrn Onkel, daß er in meinen Augen stets der anerkannte Chef des Centrums sei, daß er sich nie abschrecken lassen möge durch die Lügen und Verleumdungen der Zeitungen und seiner Gegner, daß er nie abweiche, weder zur Rechten, noch zur Linken von dem Wege, den er eingeschlagen, ferner, daß ich täglich zu Gott bete, daß er die Angelegenheiten und Rechte der h. Kirche und des h. Stuhles fortan, wie er es bisher treu gethan, verfechten möge."

Berlin, 16. Dec. Die ‚Frf. Ztg.' erfährt aus directester Quelle, daß das Befinden des Kronprinzen zu keinerlei neuen Befürchtungen Veranlassung gibt. Am sogenannten falschen Stimmband zeigt sich eine kleine Schwellung, dagegen hat sich die alte Wucherung an Größe verringert und die Drüsenanschwellungen sind geschwunden, was für die Diagnose ein wichtiges und günstiges Symptom ist.

Berlin, 16. Dec. Auf Grund authentischer Informationen von Mackenzie erfährt das ‚Berl. Tagebl.' über das Befinden des Kronprinzen aus San Remo, daß letzten Freitag eine neue Wucherung von der Größe eines Hanfkornes nahe dem Centrum des linken Stimmbandes bemerkt wurde, die sich zwei Tage später mit einer zweiten kleinen Wucherung vereinigte. Dieselbe sieht blumenkohlartig aus und hat die Größe einer gespaltenen Linse. Sie scheint ein Papillom und nicht krebsartig zu sein, verhindert aber die Besichtigung des Kehlkopfes, in welchem übrigens Vernarbungen der früheren Wucherungen gesehen worden sind, wodurch es wieder zweifelhaft wird, ob die Wucherung bösartig ist. Mackenzie wird vielleicht die Entfernung der jetzigen Neubildung mittelst der Quetschzange vom Munde aus versuchen. Vielleicht sei auch die Tracheotomie nothwendig, die aber in diesem Falle gefahrlos wäre.

— In der heutigen Sitzung der Wahlprüfungs-Commission wurde bei Prüfung der Wahl des Abg. Henneberg (2. Koburg-Gotha) beschlossen, über die in einem Protest aufgestellte Behauptung, daß durch eine generelle Verfügung der herzoglichen Regierung bezw. der Landräthe dem social-demokratischen Candidaten Bock die Abhaltung von Wahlversammlungen und das Auftreten in gegnerischen Versammlungen, auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden sei, Beweis zu erheben und einstweilen die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl auszusetzen. Weiter wurde bei Prüfung der Wahl des Abg. Richter (Hagen) beschlossen, im Plenum die Ungültigkeit der Wahl zu beantragen, da die angestellten Erhebungen ergeben haben, daß durch eine Verfügung der Regierung zu Arnsberg das sozial-demokratische Wahlcomité als eine unerlaubte Verbindung verboten und diese Verfügung erst wenige Tage vor dem Wahltermin durch Minister v. Puttkamer als unbegründet wieder aufgehoben worden ist. Das Verhältniß der auf Richter und den nationalliberalen von Eynern gefallenen Stimmen zu der Stimmenzahl, welche der social-demokratische Candidat auf sich vereinigte, ist der Art, daß nicht angenommen werden kann, es wäre den Socialdemokraten im Falle der Freigebung ihrer Agitation möglich gewesen, ihren eigenen Candidaten zum Sieg oder auch nur in eine Stichwahl zu bringen. Der Reichstag steht daher in diesem Falle wieder einmal vor der Entscheidung der principiellen Frage, ob wegen einer schweren Verletzung der Wahl- und Agitationsfreiheit eine Wahl auch dann für ungültig erklärt werden soll, wenn eine Aenderung des praktischen Endergebnisses durch eine Neuwahl nicht erwartet werden kann. Die Entscheidung in der Commission wurde mit 6 gegen 4 Stimmen getroffen.

Berlin, 17. Dec. Die Commission zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. Aenderungen der Wehrpflicht ist heute gewählt worden und besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Helldorff, Frhr. v. Maltzahn-Gültz, Frhr. v. Friesen, v. Massow, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf v. Holstein, Richter, Rickert, v. Bender, Dr. v. Bennigsen, Frhr. v. Degenfeld-Neuhaus, Dr. Enneccerus, Dr. Götz, Keller (Württemberg), Dr. Marquardsen, Zeitz, Graf v. Behr-Behrenhoff, v. Goldfuß, Baumbach (Altenburg), Frhr. v. Ellrichshausen, Graf v. Ballestrem, Beckmann, Dr. Windthorst, Szmula, Frhr. v. Huene, Frhr. zu Franckenstein, Spahn, Dr. Lieber.

Berlin, 17. Dce. Der Kaiser empfing heute den Feldmarschall Graf Moltke.

Berlin, 17. Dec. Im Reichstag beginnt die dritte Berathung der Getreidezölle. Bebel bekämpft die Vorlage und erwähnt u. a., im sächsischen Erzgebirge sei die Kartoffel die Hauptnahrung, und das Brod schon Luxus-Artikel. Es sei thatsächlich die unvernünftige Welt, daß wir Getreide-Ueberfluß haben, und die Leute nicht ein Mal an Brod sich statt essen können.

Metzner ist für die Erhöhung der Getreidezölle. Nirgends sei die Verdienstlosigkeit größer als in Ländern mit niedrigen Kornpreisen, wie die Straßen-Kundgebungen in London bewiesen. Minister Lucius erklärt, der Bundesrath wolle angesichts der großen Mehrheit, womit die Beschlüsse der zweiten Lesung gefaßt seien, denselben keinen Widerstand entgegensetzen.

An der weitern Delatte betheiligen sich Frhr. v. Hammerstein, Rickert, v. Unruhe-Bomst.

Nachdem die Debatte geschlossen, wird der Weizen- und Roggen-Zoll endgültig mit 5 Mark angenommen; der Hafer-Zoll von 3 auf 4 Mark erhöht, entsprechend dem Antrag der National-Liberalen, wogegen Minister Lucius sich nicht ablehnend verhielt. Im Fortgang der Sitzung entstand eine längere Debatte beim Mais-Zoll, welchen die Reichspartei von 2 auf 4 M. erhöhen wollte. Minister Lucius bekämpfte den Antrag, ebenso Diendorfer, worauf Frege und v. Kardorff unter Angriffen auf Bevorzugung einzelner Positionen den Antrag zurückzogen. Der Mais-Zoll und die übrigen Zölle werden nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt, ebenso wird die Nachverzollung mit unwesentlicher redactioneller Aenderung angenommen. Bei der Gesammtabstimmung über die Zoll-Vorlage wird dieselbe mit 203 gegen 116 Stimmen angenommen. Zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Das Haus vertagte sich alsdann bis zum 17. Januar.

Breslau, 15. Dec. Bei Ausschreibung einer Hauptlehrer-Stelle an der Simultanschule einer fast ganz katholischen Stadt wurde an die Ortsbehörde folgender Fragezettel gesandt: „1. Wie ist die moralische Führung des N.? 2. Lebt derselbe in geregelten wirthschaftlichen Verhältnissen?

3. Zu welcher Nationalität zählt er sich? 4. Zu welcher Religion bekennt er sich, wenn verheirathet, dessen Frau und Kinder? 5. Stammt dieselbe (Frau!) aus deutscher oder polnischer Familie? 6. Welcher politischen Gesinnung ist derselbe — ist er patriotisch gesinnt —, neigt er zum Ultramontanismus, bzw. besitzt er die Festigkeit, den hiesigen polnischen und ultramontanen Bestrebungen und Anforderungen ausreichenden Widerstand zu leisten?" Die in Rede stehende Stelle, zu welcher sich eine große Anzahl katholischer Lehrer mit besten Zeugnissen gemeldet hatte, wurde nach etwa halbjähriger Vacanz mit einem Protestanten besetzt, weil nach dem betreffenden Magistratsbericht, sich „keine geeigneten" katholischen Candidaten gemeldet hätten. Eine solche Behandlung wird uns in der „Friedens-Aera" geboten. Und da soll man „Vertrauen" haben! ‚K. V.'

Aus dem Kreise Kempen, 16. Dec., schreibt man der ‚N. Vztg.': Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß bei den Abstimmungen über den Korn- und Weizenzoll unser Vertreter im Reichstage, Herr Amtsrichter Pfafferott, zur Minorität der Centrumsmitglieder gehörte, welche gegen die Erhöhung des Zolles auf 5 resp. 6 M. gestimmt haben, in der wohlerwogenen Rücksichtnahme, daß ein Steigen der Preise dieser Consumartikel unter der Textilarbeiterbevölkerung ein nicht zu bemessendes Agitationsmittel werden könnte, das die Socialisten bei den nächsten Reichstagswahlen auszunützen nicht verfehlen würden. Dieselbe Rücksichtnahme wird es gewesen sein, welche auch die übrigen Mitglieder der Minorität bestimmte, sich von der Mehrheit der Fraction zu trennen. Da der Rhein. Bauern-Verein im Gegentheil sich für die Erhöhung der Zölle ausgesprochen hat, so ist dadurch ein Gegensatz zu einem großen Theile seiner Wähler zu Tage getreten, der aber nach Lage der Sache nicht zu vermeiden war. Jedenfalls hat unser Vertreter geglaubt, von zwei Uebeln das Kleinere wählen zu sollen, und darin geben wir ihm Recht.

Frankfurt, 16. Decbr. Die Ernenn. ng des Landraths des Kreises Kammin, Herrn v. Köller, zum Polizeipräsidenten von Frankfurt ist jetzt erfolgt. Das Reichstagsmandat des Hrn. v. Köller ist damit erloschen, ein neues wird derselae, wie früher gemeldet wurde, einstweilen nicht annehmen.

München, 15. Dec. Die Anfertigung von Repetirgewehren mit größerem Kaliber in Amberg war bekanntlich eingestellt worden. Nachdem das kleinkalibrige Gewehr bei den inzwischen angestellten Schießversuchen sich nicht bewährt hat, ist heute vom Kriegsministerium ein Erlaß ergangen, den noch nothwendigen Bedarf von 32000 Stück in dem alten größeren Kaliber herzustellen.

München, 16. Dec. Entgegen der ‚Donauztg.' versichert die Centrumsfraction im ‚Fremdenblatt' bestimmt, daß ihrerseits bei der Nuntiatur die Frage, ob der Ruf des Papstes zur Einigung mit Rittler und Bucher auch an die Adresse der bayrischen Centrumsführer gerichtet gewesen sei, gestellt und verneint wurde.

Oesterreich.

Wien, 17. Dec. Auch heute fand eine Militär-Conferenz unter Vorsitz des Kaisers statt.

Wien, 17. Dec. Eine St. Petersburger Mittheilung der ‚Politischen Correspondenz' lenkt die Aufmerksamkeit auf eine vor kurzem erschienene Darstellung der ‚Nowoje Wremja', wonach das russische Cabinet selbst im Falle der Erhöhung des galizischen Truppenbestandes an einer solcher Art geübten Vorsicht keinen Anstoß nehmen, sondern sich auf entsprechende Verstärkung der eigenen militärischen Position beschränken werde, ohne daß daraus irgend ein politischer Zwischenfall hervorzugehen brauche. Der Correspondent versichert, diese Anschauung decke sich mit derjenigen der leitenden russischen Kreise. — Ferner meldet die ‚Politische Correspondenz' aus Rom, der Papst werde in einer Encyklica an die baierischen Bischöfe die gegenwärtige kirchliche Lage Baierns darlegen. Die Veröffentlichung der Encyklica scheine Ende Januar in Aussicht zu stehen.

— Ein Wiener Telegramm des ‚Pesther Lloyd' bezeichnet die Ausführungen des ‚Russischen Invaliden' nach dem Commentar des ‚Journal de St. Petersbourg' als minder alarmirend und betont, die unzutreffenden Angaben des ‚Invaliden' würden ihre autoritative Richtigstellung finden. Da nun ein Mal die Discussion eröffnet erscheine, sei nicht ausgeschlossen, daß dieselbe zur Klärung führe. Bis dahin dürfe Oesterrich-Ungarn in der Vorsicht nicht erlahmen, zumal die Situation nach keiner Richtung hin sich gebessert habe. Die vorbereitenden Maßregeln würden daher fortgesetzt. Wahrscheinlich würde über zunächst nicht übergroße Mittel in den nächsten Tagen entsprechende Vorsorge getroffen werden.

Belgien.

b. **Brüssel**, 16. Dec Die Klagen über schlechte Zeiten und die Klagen unserer industriellen Welt über ihre unheilbare Ausstellungsmüdigkeit zerfallen in Nichts, wenn man von Zeit zu Zeit die Mittheilungen über die Fortentwicklung des demnächstigen Brüsseler Wettstreites entgegennimmt. Von dem am Abgrunde angelangten Belgien, dem gefährlichen Herdfeuer socialistischer Agitation, zu welchem ganz Europa vor Jahresfrist erschreckt hinblickte, ist keine Rede mehr, seitdem die industriellen Kreise des Landes ganz von den großartigen Vorbereitungen zu dem künftigen reformatorischen Friedenswerke des Grand Concours befangen und tausende und abertausende von Arbeitern mit der Ausführung des weiten Projectes beschäftigt sind. Die dem Unternehmen sympathische Bewegung, welche sich in Deutschland geltend gemacht hat, zeitigt bereits ihre Früchte, die deutschen Mechaniker und Optiker unterhandeln beispielsweise von Berlin aus wegen der Einrichtung einer Collectiv-Ausstellung, das baierische Kunstgewerbe hat wegen eines Raumes von 400 Q.-M. angefragt, allein in den letzten drei Tagen liefen aus Deutschland 236 Anmeldungen ein, darunter diejenigen zahlreicher weltbekannter Firmen, von denen nur Ernst Kirchner u. Co., Leipzig, Gebr. Stollwerk, Köln, v. Dreyse-Sommerda, Treutler u. Schwarz, Berlin, Gebr. Bing, Nürnberg und C. G. Haubold jr., Chemnitz genannt seien.

— Wegen Aufnahme einer russischen Anleihe von 700 Mill. Frcs. verweilte nach Meldungen aus Brüssel daselbst ein Agent der russischen Regierung zwei Wochen und trat mit einer Reihe von Financiers Brüssels und Antwerpens in Verbindung. Diese Anleihe soll gleichzeitig in Paris, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam aufgelegt werden. Die Verhandlungen finden angeblich geheim statt und werden erst publicirt, sobald sie zum günstigen Abschlusse gelangen.

Brüssel, 17. Dec. Der hiesige russisch-officiöse ‚Nord' schreibt, Rußland wolle weder den Krieg, noch werde es Krieg führen, doch beanspruche es voll und ganz das Recht, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um eine eventuelle Invasion in sein Land für den etwaigen Angreifer verhängnißvoll zu machen. Rußland wäre keine unabhängige große Macht mehr, was es doch sein wolle, wenn es gestatte, daß man von ihm Rechenschaft darüber fordere, was es im Interesse seiner Sicherheit zu thun für angemessen halte.

Frankreich.

Paris, 16. Dec. Es hat sich heute in der Kammer eine neue Gruppe unter dem Namen „Groupe socialiste" constituirt. Unter den 19 Mitgliedern derselben befinden sich alle revolutionären Mitglieder der Kammer wie Basly Camelinat, Laisant, Millerand, Sufini und auch Clovis Hugues. Ihr Programm, das sich an dasjenige der deutschen Socialdemokraten anlehnt, umfaßt 14 Puncte. Die hauptsächlichsten Forderungen sind folgende: Autonomie der Gemeinden, internationale Völkerverbindung, Umwandlung der stehenden Heere in Milizen aller majorennen Bürger, Abschaffung der Todesstrafe, fortschreitende Emancipation der Frauen, vollkommene Rechtsgleichheit der ehelichen und unehelichen Kinder, gänzliche Trennung der Kirche von Staat, Schule und Wohlthätigkeit, Verstaatlichung des Eigenthums, Abschaffung der indirecten Steuern und Einführung progressiver Einkommensteuer. Die Gruppe erwartet weitere Beitrittserklärungen.

Rußland.

Petersburg, 16. Dec. In einer Besprechung des Artikels des gestrigen ‚Invaliden' führt das Journal de St. Pétersbourg aus: Jeder unparteiische Richter wird zugeben, daß es nicht Rußland ist, dem die Verantwortlichkeit für die beständige Vermehrung des Friedensstandes der Armeen zufalle. Allerdings bezeichnen die im Centrum Europa's als Friedensliga vereinigten Mächte als den ausschließlichen Zweck ihrer Bündnisse wie ihrer Rüstungen die friedliche Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes auf Grund der bestehenden Verträge. Wenn dem wirklich so ist, so schließt sich Rußland dieser Friedensbürgschaft nur an, indem es an seinen Grenzen die nothwendigen Abwehrmaßregeln trifft, um ein Gleichgewicht der Streitkräfte zu bewahren. (!) Es bleibt nur noch zu entscheiden, in wie weit ein Mißbrauch des Grundsatzes: „si vis pacem, para bellum", welcher schwer lastet auf den Finanzen aller Länder, auf ihrer wirthschaftlichen Lage, auf jeder Bewegung der Geschäfte, indem er die Leidenschaften aufregt und die Geister beunruhigt — in wie weit ein solcher Mißbrauch das beste Mittel ist, jenen Frieden zu bewahren, den alle Welt zu wünschen scheint und den auch wir für uns, Dank unsern guten Beziehungen zu unsern Nachbarn, auf lange Zeit gesichert glauben.

CPC. Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom 16. December.

Nachdem der Reichstag heute das Abkommen betreffend die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in dritter Lesung definitiv genehmigt, trat derselbe in die erste Berathung der Wehrvorlage ein. Die Debatte leitete der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf mit einem längeren Vortrage zur Begründung der Vorlage ein. Dieselbe stehe ganz und gar unter dem Zeichen des letzten Satzes der Thronrede. Wir wollen mit Gottes Hilfe so stark sein, daß wir jeder Gefahr ruhig entgegensehen können. Die Gefahr liegt aber nicht in Kriegsgelüsten der Regierung oder irgend einer politischen Partei. Deutschland ist friedliebend, die Gefahr liegt nur in der Möglichkeit eines Angriffskrieges seitens unserer Nachbarn. Mit berechtigtem Selbstbewußtsein können wir auch sagen, daß wir stark sind, aber allein und allen Angriffen gegenüber nicht stark genug. Wie hoch man auch den Werth geschlossener Verträge anschlägt — im Kriege ist Alles ungewiß, sicher nur ist das Vertrauen auf die eigene Kraft, und diese Kraft wollen wir stärken, daß wir gefürchtete Gegner und geachtete Bundesgenossen sind. Und da wir den Frieden wollen, so wird derselbe um so sicherer sein, je stärker wir sind! Der Minister legte dann kurz den Inhalt der Vorlage dar und erörterte dessen Bedeutung. Was die financielle Seite anbelange, so müsse man sich auf einen Nachtragsetat gefaßt machen. Den Schluß des von wiederholten Beifallskundgebungen begleiteten Vortrages bildete der Wunsch, daß alle Parteien dem Grundgedanken der Vorlage zustimmen und daß der Tag recht fern liegen möge, an welchem es nothwendig werde, vom diesem Gesetz Gebrauch zu machen. Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) erklärte zunächst, daß er wegen der Einzelheiten der Vorlage eine commissarische Vorberathung derselben für geboten erachte. Was den Hauptinhalt der Vorlage anbelange, so sei anzuerkennen, daß derselbe insofern eine große Bedeutung habe, als ohne dauernde erhebliche Belastung — abgesehen von den einmaligen großen Ausgaben für Bekleidung und Ausrüstung — im Augenblicke eines Krieges unsere Feldarmee um mehr als eine halbe Million wohlgeübter kräftiger Männer vermehrt werde. Im Kriege allerdings würden große Opfer an Gut und Blut verlangt werden, aber Deutschland wolle ja keinen Krieg. Leider sei es unserer Friedfertigkeit nicht gelungen, die Kriegsgefahr ganz zu verscheuchen. Diese neue Verstärkung der Wehrkraft sei eine Art letzter Appell an die Einsicht der Nachbarn. Die deutsche Nation rechne auf die Armee, daß sie im Kriege ihre Pflicht thun werde, da müsse auch der Reichstag seine Pflicht thun und seiner Aufgabe sich würdig zeigen, daß er in diesem Puncte alle Parteikämpfe vergesse, einmüthig und geschlossen zusammenstehe.

Abg. Richter bezeichnete den Appell des Vorredners an den Patriotismus als überflüssig; auch die freisinnige Partei wolle Alles aufbieten, die Wehrkraft der Nation nach jeder Richtung hin zu erhalten. Indem Redner die Nothwendigkeit einer commissarischen Prüfung der Vorlage betonte, verbreitete er sich über die neuen Bestimmungen für die Ersatzreserve, die durch das Gesetz bedeutend schlechter gestellt werde, so daß gegenüber der Verschärfung der persönlichen und öconomischen Lasten eine Compensation durch Verkürzung der activen Militärdienstzeit auf 2 Jahre zu erwägen sei. Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz erklärte, daß die deutschconservative Partei ganz mit der Vorlage einverstanden sei und in dieser Stellung das ganze Vaterland hinter sich habe. Man solle sich aber in der Commission vor unzweckmäßigen Discussionen über Fragen wie über die zweijährige Dienstzeit hüten. Abg. Dr. Windthorst versicherte, daß das Centrum Alles, was erforderlich sei, um die Selbstständigkeit und Ehre des Deutschen Vaterlandes zu vertheidigen, bewilligen werde, und daß es die Vorlage wesentlich von diesem Gesichtspuncte aus betrachte. Das Ausland soll wissen, daß es in Deutschland keinen Deutschen gibt, der nicht bereit wäre, das Theuerste zu geben, wenn es das Vaterland verlangt! Das hindere aber nicht, die Vorlage einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen und zu untersuchen, ob nicht Milderungen zulässig seien. Heute komme es nur darauf an für jedermann klar zu stellen, daß eine Speculation auf Uneinigkeit absolut verfehlt sei. Was die Frage der zweijährigen Dienstzeit angehe, so sei er zwar dafür, aber in diesem Augenblicke lasse sich die Frage nicht lösen, wo vielleicht Front gemacht werden müsse gegen eine Ueberfluthung der romanischen und slavischen Welt. Nachdem Abg. Graf Behr die unbedingte Zustimmung der Reichspartei für die Vorlage kundgegeben, trat als einziger Redner gegen die Vorlage der Abg. Bebel (Socialdem.) auf. Er bestritt, daß die Vorlage im Lande allgemeine Zustimmung finde, insbesondere könne sie in den Kreisen der Bevölkerung keine Freude erregen, denen durch das Gesetz neue schwere Lasten auferlegt werden sollen. Freilich müsse ein Volk zur Erhaltung seiner Selbständigkeit seine ganze Kraft aufbieten, aber nach socialdemokratischer Anschauung müsse eben die Organisation der Wehrkraft eines Volkes eine ganz andere sein. Wenn im Uebrigen die Vorlage durch drohende Kriegsgefahr motivirt werde, so sei der Beweis dafür nicht erbracht; durch Kriegsartikel gewissenloser liebedienerischer Blätter lasse er sich nicht einschüchtern. Seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen. — Nachdem so von allen Parteien des Hauses (mit Ausnahme der Polen) die Wortführer den Standpunct zum Grundgedanken der Vorlage dargelegt, konnte Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf mit besonderer Befriedigung und unter dem Ausdruck seines Dankes constatiren, daß alle Parteien dem Grundgedanken der Vorlage ein Entgegenkommen bewiesen hätten, worauf auch Abg. Frhr. Langwerth v. Simmern (Welfe) unter dem Vorbehalte, daß er im Allgemeinen die Politik des Reichs nicht billige, dem Gedanken Ausdruck gab, daß hier aller politischer Hader bei Seite gelassen und Alles zur Abwehr des gemeinsamen Feindes aufgeboten werden müsse. — Die Discussion wurde sodann geschlossen und die Vorlage einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Hierauf trat das Haus in die Specialberathung des Reichshaushalts-Etats für 1888/89 ein. Die Etats für den Reichstag, den Reichskanzler und die Reichskanzlei wurden debattelos genehmigt. Bei dem Etat des Auswärtigen Amts wurde bei der Position „Zubuße zu den Verwaltungskosten in den deutschen Schutzgebieten Kamerun u. s. w. (51,000 Mk.) wieder die Frage aufgeworfen, ob nicht die Einnahmen aus den Schutzgebieten ziffermäßig in den Etat einzustellen seien. Die Abgg. Dr. Baumbach und v. Strombeck bejahten dies, während der Staatssecretär Graf Bismarck und die Abgg. v. Kardorff und Frhr. v. Maltzahn-Gültz die gegentheilige Anschauung vertraten. — Samstag dritte Lesung der Zolltarif-Novelle.

Aus der Personal-Chronik der Erzdiöcese Köln.

Ernennungen zu Pfarr-, Vicarie- oder sonstigen Curatstellen.

Hochkirchen, Ludger Wilhelm, Vicar zu Wevelinghoven, zum Pfarrverwalter in Fischenich. Münstermann, Franz Joseph, Vicar zu Mündt, an Stelle des verstorbenen Vicars Grafekamp zum Vicar in Jülich. Cremer, Heinrich Hubert, Director zu Aachen, zum Pfarrer an St. Lambertus in Düsseldorf. Eich, Johann, Vicar zu Eller, zum Pfarrer in Benrath. Esser, Wilhem, Vicar zu Oberembt, zum Pfarrer in Schlebusch. Frank, Johann, Vicar zu Capellen-Gilverath, zum Pfarrer in Oberkassel. Klein, Edmund, Caplan in Uerdingen, zum Pfarrer in Radevormwald. Moehlen, Reiner, Vicar zu Jülich, zum Pfarrer in Herchen. Moerschen, Franz, Vicar zu Marienheide, zum Pfarrer daselbst. Quester, Franz Joseph, Vicar zu Mettmann, zum Pfarrer in Volmerswerth. Sandkaulen, Wilhelm, Rector in Stürzelberg, zum Pfarrer in Beyenburg. Schauten, Franz Anton, Rector am Waisenhause zu Eupen, zum Pfarrer in Rath. Sonnenschein, Carl, Caplan an St. Andreas zu Düsseldorf, zum Pfarrer in Borbeck. Ludwigs, Ferdinand, geistlicher Lehrer zu Düren, zum Pfarrverwalter in Jacobwüllesheim.

Todesfälle von Geistlichen.

Am 11. Dec.: Frenken, Johann Wilhelm, Domcapitular, Doctor der Theologie, Ordinariatsrath, Königlicher Regierungs- und Schulrath a. D., Ritter des Rothen Adler-Ordens II. Classe mit Eichenlaub und des Kreuzes der Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, 78 Jahre alt.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 17. Dec. Der ‚Reichs-Anzeiger' meldet: „San Remo, 17. Dec. 1887, 11 Uhr 30 Minuten Vormittags. Es zeigt sich jetzt in der linken Kehlkopfhälfte Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen eine kleine Wucherung, welche etwas höher aufwärts liegt als die Ende October aufgetretene Schwellung. Diese letztere, zum Theil benarbt, hat sich verkleinert. Das Befinden ist andauernd recht gut. Morell Mackenzie. Schrader. Krause. Mark Hovell."

San Remo, 17. Decbr. Sämmtliche Aerzte stimmen darin überein, daß die neue Wucherung, welche außerdem in den letzten Tagen keine Neigung zum Wachsen zeigte, bisher einen durchaus unbedrohlichen Charakter habe. Verschie-

den ist die Ansicht über die Deutung der neuesten Erscheinungen. Die deutschen Aerzte erkennen darin einen neuen Beweis für die Richtigkeit der Diagnose vom 10. November. Mackenzie dagegen behauptet, die neue Wucherung habe einen weniger krebsartigen Charakter, als diejenige von Ende October. Auch sei bei der Krebskrankheit eine Narbenbildung, welche beim Kronprinzen festgestellt wurde, noch nie beobachtet worden.

San Remo, 17. Dec. Dr. Mackenzie beabsichtigt, sich morgen Abend nach Algier zu begeben, wohin er zu einem Kranken berufen ist. Ob er von dort hierher zurückkehrt, ist noch ungewiß.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 17. Dec. In der verflossenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 40 Brodtaxen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten: bei

2	Bäckern	resp.	Verkäufern	0,88 M.
1	„	„	„	0,90 „
8	„	„	„	0,92 „
19	„	„	„	0,96 „

*** **Grevenbroich**, 17. Dec. Extrablatt! — Extrablatt! — so scholl es durch die ländlich stillen Straßen unseres Städchens am vorigen Mittwoch. Eine unbeschreibliche Verwirung entstand, die schrecklichsten Kriegsgerüchte, noch schlimmer, als in jener ewig denkwürdigen Wahlversammlung vom Februar des Jahres, durchschwirrten die Luft, Furcht und Entsetzen drohte die Gemüther zu lähmen. „Ist es denn wahr? Sind wir wirklich mobil?" „Freilich, die Russen sind schon durch das Brandenburger Thor eingerückt; das habt Ihr nun von Eurer verblendeten Septennatsgegnerschaft!" so knurrte mit verbissenem Lächeln ein waschechter Septennätler. Doch halt! Hier haben wir ein Exemplar — laßt mal sehen:

„Extrablatt der ‚Grevenbroicher Zeitung'. Zugleich Amtliches Organ für den Kreis Grevenbroich. Grevenbroich, den 14. Dec. 1887. Soeben aus Berlin eingetroffenen Depeschen zufolge hat bei der Abstimmung über die Erhöhung der Getreidezölle der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Dalwigk-Lichtenfels (Neuß-Grevenbroich) abweichend von der ganz überwiegenden Mehrheit der Centrumspartei gegen die Erhöhung gestimmt.

Diese Abstimmung wird nicht ermangeln, in unserem überwiegend ackerbautreibenden Kreise das größte Aufsehen zu erregen. Mag die Haltung des Herrn von Dalwigk auch in der Rücksichtnahme auf die divergirenden Interessen einzelner Industriellen der Stadt Neuß ihren Grund finden, so stellt sie sich doch als eine starke Vernachlässigung, ja eine directe Schädigung der landwirthschaftlichen Intressen dar. Da die Wählerschaft des Herrn Abgeordneten überwiegend eine ackerbautreibende ist, so steht jedenfalls zu erwarten, daß aus diesen Kreisen der gemeldeten Abstimmung gegenüber Stellung genommen wird.

Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: Der in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Satz von 6 Mark wurde in namentlicher Abstimmung mit 238 gegen 108 Stimmen abgelehnt; dagegen wurde gleichfalls in namentlicher Abstimmung der beantragte Satz von 5 M. für Weizen mit 227 gegen 125 und ebenso für Roggen mit 213 gegen 126 Stimmen angenommen."

Das war allerdings nicht so schlimm, wie eine Mobilmachung, aber schlimm genug war es immer noch. Schade nur, daß die ganze Nachricht auf — nun sagen wir „Irrthum" beruhte.

Der Abgeordnete des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich, Freiherr von Dalwigk-Lichtenfels, hat **für** die Erhöhung der Getreidezölle von **3** auf **5** Mark gestimmt.

Wir würden es dem Extrablattfabricanten nicht verübeln, wenn er mit der ‚Kölnischen Zeitung' objectiv referirt und seinen Irrthum einfach später widerrufen hätte. Das Letztere ist zwar nach einigen Tagen mit einigen auf Schrauben gestellten Zusätzen geschehen; der Vorwurf aber kann dem betr. Herrn nicht erspart bleiben, daß die Form jenes Extrablattes eine ganz erbärmliche Verdächtigung unseres bewährten Reichstagsabgeordneten gegenüber seinen Wählern beabsichtigte! Daß die „einzelnen Neußer Industriellen" ihren Hieb mitbekommen, scheint noch in der Grevenbroicher Luft zu liegen. Das ‚Nationale Wochenbl.' ist nicht mehr — seine Epigonen aber setzen das Geschäft mit derselben edlen Dreistigkeit, wenn auch mit weniger Witz, fort. Daß dergleichen Machinationen nur geeignet sind, das Vertrauen der Wähler zu Herrn von Dalwigk zu stärken, versteht sich von selbst.

Remscheid, 15. Decbr. Wie verlautet, ist in dem am 4. Januar k. J. in Kassel nochmals zur Verhandlung kommenden Prozeß gegen den Pastor Thümmel aus Remscheid und den Buchdruckerei-Besitzer Wiemann aus Barmen sowohl von Seiten der Staatsanwaltschaft als von Seiten der Vertheidigung, die wieder Rechtsanwalt Dr. Sello aus Berlin führen wird, auf die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen verzichtet worden. Der Prozeß dürfte demnach wesentlich schneller als in Elberfeld zu Ende geführt werden.

i. **Köln**, 17. Dec. Der hiesige Lehrer-Verein zählt nach dem eben erstatteten Berichte 235 Mitglieder, darunter 92 Leherinnen. Derselbe hat eine Kranken- und Sterbekasse und eine Wittwen- und Waisenkasse. Letztere unterstützt 16 Wittwen. Der Verein hat seit 1881 10,438 M. an Kranken- und Sterbegeldern und 18,212 M. an Wittwen- und Waisengeldern ausgezahlt. Das Vermögen beträgt 64262 M. — Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern einen Antrag des Herrn Jul. Bachem angenommen, wonach die Stadt sich mit 100,000 M. an einer gemeinnützigen Baugesellschaft zur Beschaffung von billigen und guten Wohnungen für die niederen Klassen der Bevölkerung betheiligt, wenn die Gesellschaft 500,000 M. aufbringt. — Man geht hier mit dem Plane um, sog. Kinderhorte einzurichten, in welchen Kinder nach der Schule Unterhaltung und Pflege finden.

Aachen, 16. Decbr. Zu der Notiz über die wunderlich katholische ‚Rheydter Zeitung' bemerkt das ‚Echo d. Gegenw.' „aus genauester Kenntniß", daß die ‚Rheydter Ztg.' ganz in protestantischen Händen sich befindet. Eine Gruppe protestantischer Herren von der Sorte des „Evangelischen Bundes" hat vor etwa 1½ Jahren das Blatt an sich gebracht und alsbald einen früheren protestantischen Gymnasiallehrer aus dem Norden berufen, damit er dasselbe leite, was denn auch nach bekannter antikatholischer Schablone geschieht. Um die braven Bewohner von Herzogenrath und Umgegend zu fangen, mag man das Allerschlimmste aus der ‚Rheydter Ztg.', die zudem die Verhältnisse unseres Landkreises kaum berührt, weglassen; von welcher Qualität aber gleichwohl auch das Uebrige ist, das man der ‚Rheydter Ztg.' zur Zusammenstoppelung dieser ‚Herzogenrather Zeitung' noch entnimmt, das liegt nach dem Gesagten auf der Hand. Es muß weit gekommen sein, wenn man es wagen kann, dem katholischen Volke eine solche Waare zu bieten. — Die Mahnung an das katholische Volk, scharf aufzupassen, daß ihm nicht unter trügerischer Etiquette verfälschte geistige Nahrungsmittel ins Haus hineingeschmuggelt werden, wird in der That immer nothwendiger.

N. Bonn, 13. Dec. Im großen Saale des katholischen Vereinshauses herrschte gestern Abend ein frohbewegtes Leben; es galt, das 50jährige Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Seitens der Bonner kath. Studentenschaft durch einen Commers feierlich zu begehen. Außer hunderten Academikern waren mehrere theologische und philosophische Professoren anwesend; besonders zahlreich war auch der hochw. Stadtclerus vertreten. Das Präsidium lag in Händen des Novesianers Herrn stud. theol. cath. Breuer aus Aachen, der die Erschienenen herzlichst begrüßte. Die eigentliche Festrede hielt Herr Dahlhausen (Ripuaria), indem er die Verdienste des greisen Oberhauptes in das rechte Licht setzte. Herr Brauns (Novesia) toastete auf Se. Majestät.

Neuwied, 15. Dec. Heute bot sich den Bewohnern der Schloßstraße ein eigenartiger Anblick dar. Vor einer Weinhandlung dieser Straße waren Sträflinge unter Aufsicht der Polizei damit beschäftigt, viele tausend Liter Wein vermittels eines Saugrohrs aus den im Keller liegenden Fässern in den Abflußcanal zu leiten. Vor einiger Zeit spielte, wie man sich entsinnen wird, ein großer Weinverfälschungs-Proceß vor der hiesigen Strafkammer des Landgerichts. Die damals verurtheilten Inhaber des Geschäfts hatten Berufung eingelegt, welche indessen kürzlich verworfen wurde; infolge dessen wurde der ‚Rh.-Westf. Ztg.' zufolge heute der gefälschte Wein gerichtlich vernichtet.

Vermischtes.

— Eine lustige Diebesgeschichte erzählen englische Blätter. Der Oberst P., Commandeur eines Husaren-Regiments, ritt an der Spitze seiner Truppen nach beendetem Manöver seiner Garnison zu, als ein wohlgekleideter Herr auf einem schönen Pferde sich zu ihm gesellte und unter Anderm auch auf die Vorzüge ihrer beiden Pferde zu sprechen kam. Jeder behauptete, daß sein Pferd das bessere sei, und man kam auf eine Wette von 10 Pfd. für die nächsten zwei Meilen überein. Beim Meilenstein sollte der Lauf beginnen; wie der Blitz flogen beide von dort ab, und bald gewann der Fremde einen Vorsprung, den er bis an's Ziel behauptete. Der Oberst bekannte sich für überwunden und zog die Börse, um die Wette zu bezahlen. Aber schnell zog der Fremde ein Pistol hervor und verlangte die volle Börse, welche unter diesen Umständen der Lord auch einhändigte. Der Fremde bedankte sich und verließ den Ueberraschten mit den Worten: „Eure Herrlichkeit kann diesen Vorfall zu den merkwürdigsten Begebenheiten des Lebens rechnen. Es ist gewiß außerordentlich, an der Spitze seines Regiments bestohlen zu werden."

— Von dem berühmten Göttinger Mathematiker Kästner, erzählt die ‚T. R.' folgende scherzhafte Anekdote: Als im siebenjährigen Krieg der sächsische Prinz Xaver mit einem Truppencorps vor Göttingen rückte, war Kästner Rector der Universität. Der Prinz ließ nicht nur den Commandanten der Stadt zur Uebergabe auffordern, sondern er sandte auch deshalb zugleich ein Schreiben an Kästner, in welchem er diesem anzeigte, wie er den Commandanten zur Uebergabe der Stadt aufgefordert habe, von ihm aber, da er als Rector der Universität das Wohl der letzteren vorzüglich wahrnehmen müsse, erwarte, daß er seinerseits Alles anwenden werde, den Commandanten zu bewegen, seiner Aufforderung sogleich Folge zu leisten, da er sonst die Stadt einschließen und ihr alle Lebensmittel abschneiden müßte, wodurch in kurzer Zeit eine Hungersnoth unvermeidlich wäre. — Kästner gab dem Prinzen Nachstehendes zur Antwort: „Er danke tief gerührt und unterthänigst für die Aufmerksamkeit, womit Se. Durchlaucht ihn zu beehren geruhet hätten. Was aber die Uebergabe der Stadt Göttingen beträfe, so wäre dies eine militärische Angelegenheit, die lediglich von dem Commandanten abhinge und in die er sich auf keine Weise mischen dürfe, weshalb er sowohl als die Universität sich den Anordnungen unterwerfen müsse, die der Commandant für zweckmäßig halten möchte. Was übrigens die angedrohte Hungersnoth beträfe, so wäre er, für seine Person, deshalb außer Sorgen, weil er in früheren Zeiten fünf Jahre Professor extraordinarius in Leipzig gewesen, folglich zu hungern gelernt habe."

— Unsere Dienstmädchen. „Lina, wer war der Mann, mit dem Sie gestern Abend unter der Hausthür standen?" „Madam, det war 'n weitläufiger Bruder von mir."

— Man beabsichtigt, die Zahlmeisterstellen in unserer Armee ganz erheblich zu vermehren. Bis jetzt waren beispielsweise bei den Infanterie-Regimentern ein Regiments-Zahlmeister und drei bez. zwei Bataillons-Zahlmeister angestellt, je nachdem das Regiment vier oder drei Bataillone hat. Der Zahlmeister des Regiments fungirte zugleich als solcher beim ersten Bataillon; doch mußte wegen der übergroßen Beschäftigung desselben für das Regiment ein Aspirant statt seiner die Arbeiten beim Bataillon so gut wie ganz übernehmen. Das hat sich nicht immer für zweckmäßig herausgestellt, und man wird daher höchst wahrscheinlich bei jedem Regiment noch eine Zahlmeisterstelle errichten, was ein ganz außerordentliches Avancement in dieser Carriere bedeuten würde und den zahllosen Anwärtern und Abcommandirten, welche die Zahlmeister-Bureaux überfüllen, gewiß nicht unangenehm wäre.

— „Fräulein, wenn Sie ins Wasser fielen und ich würde Sie herausziehen — würden Sie da Ihren Lebensretter mit Ihrer reizenden Hand belohnen?" — Wozu solche Voraussetzungen? Wenn Sie eine Frau über Wasser halten können, so erreichen Sie Ihr Ziel bei mir auch auf trockenem Wege."

— Ein englischer Zuchthaus-Inspector wurde gefragt, wieviel Verbrecher an dem neuen Galgen zu gleicher Zeit hingerichtet werden könnten. „Eigentlich", sagte er, „sechs. Wenn sie aber bequem hängen sollen, so darf man nicht über vier gehen."

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. December.

Weizen, neuer hies. à 100 Kilo	1. Qu.	17	40	Hafer à 100 Kilo	alter	12	—
	2 „	16	70		neuer	11	—
Landroggen neuer à 100 Kilo	1. „	13	40	Aveel (Rübsen) à 100 Kilo		—	—
	2. „	12	60	Raps	„ „	—	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	12	50	Kartoffeln	„ „	4	50
	Sommer-	—	—	Heu à 500 Kilo		36	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—	Stroh	„ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	52	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	54	—

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.

Preßkuchen per 1000 Kilo	124	—
Kleien à 50 Kilo	5	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 17. Dec. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fest; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 18,50—19,50 B., hiesiger neuer 16,75—17,75 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter März (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 17,85 B., 17,75 G., Mai 18.20 bez., 18.25 B., 18,20 G.

Roggen fest; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 13,50—14,50 B., hiesiger neuer 12,75—13,50 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter März — — bez., 13,10 B., 13,05 G., Mai 13,55 B., 13,45 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes). Weizen M. 16,80—17,10; Roggen 13.00—13.25; Gerste 15,50—16,50; Hafer 11,50—11,80. Zufuhren etwa 411 Sack (240 Sack Weizen, 85 Sack Roggen, 16 Sack Gerste, 70 Sack Hafer.)

Köln, 17. Dec. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl unverändert; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 26,40 B., Mai 25,90 B., 25,80 G.

Berlin, 17. Decbr. Weizen per Dec.-Jan. 159,50, April-Mai 167 50. Roggen per Dec.-Jan. 121—. per April-Mai 127,25. Hafer per Dec.-Jan. 104,50, per April-Mai 113 25. Rüböl loco 48,80, per Dec.-Jan. 48,50, per April-Mai 48,75. Spiritus 70er 31,75, 50er 48,00, (versteuert) 96,—. Spiritus loco Dec.-Jan. 95.00, April-Mai 99,10.

Stettin, 17. Dec. Weizen per Dec.-Jan. 162,50, April-Mai 169,00 M. Roggen per Dec.-Jan. 116,—, April-Mai 123,50 M. Rüböl per Dec.-Jan. 48,00, April-Mai 49,00 M. Spiritus ohne Faß 95,00, 50er 47,80, 70er 31,90, Dec.-Jan. 95.00, April-Mai 99,00 M. Petroleum 12,25 M.

Breslau, 17. Dec. Spiritus ausschl. 50 M. Verbrauchsabgabe Dec. 45,30, April-Mai 49,00, 70er Dec. 30,30. April-Mai 31,75. Roggen Dec.-Jan. M. 113,00, April-Mai M. 122,00, Mai-Juni 124,00. Rüböl Dec.-Jan. M. 00,00, April-Mai 49,50.

Breslau, 16. Decbr. In Kleesamen schwacher Umsatz; rother unverändert, M. 35—37—40—44; weißer ruhig, M. 30—38—41—45, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen matt, 38—40—42, Schwedisch-Klee ruhig, 29—31—35—41—43. Thymothee fest, 27—29—32. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 16. Decbr. Kartoffelspiritus matter. Loco ohne Faß M. 48,90—49,30 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 33,80 bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot.

Verviers, 16. Dec. Weizen frs. 18,00—18,50, Roggen 13,00—13.25. Gerste 14—17, Hafer frs. 12,50—13,50 per 100 Kg.

Antwerpen, 17. Decbr. Petroleum Hausse. Bl. disp. frs. 17,5/8 bez., 17,50 B., per Jan. —,— bez., 17,5/8 B., per Jan.-März —,— bez., 17,— Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 17,— Br., Amerik Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 92,00. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18.7/8 Woll-Umsatz 65 B.

Kurz Köln 124.20.

Paris, 17. Dec. Mehl 12 Marken per Dez. 51,10, do. Jan.-April 51,00, do. März-Juni 51,50. Weizen per Dec. 22,60, Jan.-April 23,00, März-Juni 23.50. Roggen per Dec. 14,11, Jan.-April 14,60, März-Juni 15,10. Rüböl per Dec. 57,50, Jan.-April 58,50, März-Juni 58,75. Spiritus per Dec. 45,00, Jan.-April 46,50, Mai-Aug. 47,75. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 45,60. Rohzucker 88° disp. 41,—.

Havre, 17. Dec. Kaffee per Dec. frs. 100,25, März frs. 100,—, Juli frs. 99,00.

Hull, 16. Dec. Leinöl loco 19 sh. 1½ d, Brls. 19 sh. 4½ d., Jan.-April 19 sh. 6 d., Mai-Aug. 20 sh. 3 d. Baumwollöl loco 18 sh., Jan.-April 18 sh. 3 d., rohes 16 sh.

Liverpool, 17. Dec. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 B., Zufuhr 8000 B.

London, 16. Decbr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 5, zum Verkauf angeboten 6 Cargos.

Newyork, 16. Dec. Baumwolle a. Lief. März 10,77, April do. 10,86. Petroleum rohes 6¼ Pipe line Certific. 77,—, raff. 7.1/8. in Philadelphia 7,1/8 Speck nom., Schmalz (Wilcox) 7,80, auf Lief. Jan. 7,90. Mehl 3,40. Mais 62¼, Rother Winterweizen 89¼. Weizen per Dec. 89¼. Jan. 8 5/8. Febr. —,—, Mai 90 7/8, Frühjahrs-Weizen, Nr. 2 —.— Havanna-Zucker 5,1/8. Kaffee fair Rio 18½, good nom., Rio 7 loword f. M. 16,15, do. 3 Mte. 15.95.

Viehmärkte.

Dinslaken, 15. Decbr. Die Zutrifft zum heutigen Viehmarkt betrug 780 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Der Handel ließ viel zu wünschen übrig. Am Schweinemarkt waren angefahren etwa 1230 Schweine aller Gattungen. Saugschweine kosteten die Woche 1,50—2,00, Faselschweine 14—20 Wochen alt, das Stück M. 24—30. Fette M. 43,— für 50 Kg. Schlachtgewicht. Nächster Markt Donnerstag 29. Decbr.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für den Bau einer Kirche in Weimar und in Sonnenberg bei Wiesbaden je 2 Mark von Frau F. G. in Niederembt.

✝

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Bruder, Schwager und Oheim, den Herrn

Michael Fassbender,

nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der Heilsmittel unserer heil. römisch-katholischen Kirche, heute Nachmittag gegen 3 Uhr, im Alter von beinahe 82 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hemmerden, den 17. December 1887.

Heiserkeit, Schnupfen und Husten

verlangen stets eine sofortige Bekämpfung, will man chronischen und häufig ernsteren Leiden vorbeugen. Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) hat sich zu diesem Zweck ganz vorzüglich bewährt und wird wegen seines angenehmen Geschmacks auch von den Damen allen anderen Hustenmitteln vorgezogen. Die bekannte Tragödin Frau Intendant Claar-Delia gibt dem Pectoral folgendes Zeugniß: Es ist nicht allein die prompte Wirkung, welche mir Dr. R. Bock's Pectoral bei catarrhalischen Erkrankungen werthvoll macht, sondern auch der angenehme Geschmack und das Nichtbelästigen des Magens, wie dies bei den wenigsten Hustenmitteln zutrifft. Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) ist à Schachtel Mark 1, enthaltend 60 Stück Pastillen, in den bekannten Apotheken erhältlich. Jede Schachtel muß den Namenszug Dr. R. Bock's tragen.

Am Montag den 19. December 1887, Vormittags 11 Uhr, sollen in dem Hause Neuß, Glockhammer ohne Nro., hinter der ev. Kirche, gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden:

Mobilien aller Art, alle gut erhalten, als: 1 kl. Dampfmaschine, 1 Glasschrank, 1 Mantelofen, 1 Penduluhr, 1 Waschmangel, 1 kupferner Wasserkessel, Schränke, Stühle 2c.

Schmidt, Gerichtsvollzieher, Neuß, Rheinstraße 5.

Am Dienstag den 20. Decbr. 1887, Nachmittags 2 Uhr, sollen zu Kaarst, Hinterfeld, in dem Hause von Heinr. Derichs gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden:

eine lange Karre mit 2 Rädern und sämmtlichem Zubehör.

Schmidt, Gerichtsvollzieher, Neuß, Rheinstraße 5.

Großer Holz-Verkauf.

Aus den gräflich von Anrep-Elmpt'schen Waldungen werden am **Donnerstag den 29. Dec. cr, Morgens punkt 10 Uhr beginnend,** in Loosen eingetheilt auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

circa 400 meist schwere Eichenstämme, darunter bis 1 Meter Durchmesser.

Das Holz steht in der Nähe der Chaussee bei sehr bequemer Abfuhr. Verkaufslocal beim Wirthe Herrn Stolz in Niederau. Nähere Auskunft bei der Verwaltung zu Schloß Burgau bei Düren.

Keller, Rentmeister.

Im Goldgeschäft,

Cöln, Marzellenstr. 9.

Ecke Dominikaner am Centralbahnhof werden bis Januar alle Goldwaaren, Uhren, Granit- u. Corallschmuck, Diamanten, wegen Auflösung zu Taxpreisen ausverkauft. Diamant-Ringe zu M. 10.— bis M. 200.— sowie Einrichtung, Werkzeug, Walzen.

Gegen ländliche Sicherheit wird pr. 1. April 1888 ein Kapital von

7500 Mark

zu 4 % gesucht.

Offerten unter Nro. 17 an die Expedition d. Blg.

Ein gold. Kreuz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Kanarienvögel zu haben bei **Heinrich Schreuer,** Brandgasse 9.

Zwei große Zimmer 1. Etage billig zu vermiethen Bergheimerstr. Wo, sagt die Exp.

Rud. Ibach Sohn

— Königl. Preuss. — Hof-Pianoforte-Fabrik (gegründet 1794)

Barmen Neuerweg No. 40. — Köln Unter Goldschmied No. 38.

Flügel und Pianinos,

unübertroffen an Klangschönheit, Solidität u. Geschmack d. Ausstattung. Absolute Garantie. Reichste Auswahl. Liberale Bedingungen.

Firma, Schutzmarke und Adresse gefl. genau zu beachten.

Ein tüchtiger **Brauergeselle** und ein starker **Lehrling** per sofort ges. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** welches die Küche führen und der Haushaltung vorstehen kann, für Lichtmeß gesucht. Meldungen unter A B 30 in d. Exp. d. Z. abzugeben.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** für bürgerliche Haushaltung für Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp.

Für einen kl. Haushalt in Grevenbroich wird zu Lichtmeß ein tüchtiges **Küchenmädchen** gesucht, welches die bessere Küche gründlich versteht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Heute Nachmittag in der Münsterkirche ein **Portemonnaie** mit Geld verloren; abzugeben Oberthor Nr. 4.

Ein **Metzger-Lehrling** sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

An unsere katholischen Mitbürger!

Am 31. dss. Mts. feiert unser glorreich regierender **Papst Leo XIII.** das Fest seines **fünfzigjährigen Priesterjubiläums.** Der zweite Weihnachtstag, der 26. dss. Mts., ist in allen Diöcesen Deutschlands auf Anordnung des hochwürdigsten Episcopates zur

kirchlichen Feier des Jubelfestes

bestimmt, Aber auch zu einer der hohen Veranlassung würdigen **öffentlichen Feier** außerhalb der Kirchen werden allerorts Vorbereitungen getroffen. Eine größere Versammlung von Bürgern unserer Stadt und Bewohnern benachbarter Gemeinden hat beschlossen,

das Jubelfest in Neuß am 1. Jan. k. J.,

an welchem der hl. Vater seine Jubiläumsmesse hält, zu begehen, und zwar durch eine in der städtischen Tonhalle zu veranstaltenden **Festversammlung,** welcher eine **Illumination** der Stadt sich anschließen würde. Zugleich wurde auch der Beschluß gefaßt, zur **dauernden** Erinnerung an das denkwürdige Ereigniß eine **Leo**-Stiftung zu errichten, deren Zinsertrag jährlich zu Gunsten verschämter Armen und in erster Linie zur Erziehung verwahrloster Kinder verwandt werden sollte.

Im Auftrage der Versammlung wenden sich die Unterzeichneten an alle katholischen Bürger der Stadt und Bewohner der Nachbarschaft mit der Bitte, zur würdigen Feier des bedeutungsvollen Tages nach Kräften beizutragen. In den nächsten Tagen werden Listen zur Einzeichnung der besagten Stiftung und zur Bestreitung der Kosten circuliren.

Neuß, 15. December 1887.

von Heinsberg, Landrath und Geheimer Regierungsrath. **Junker,** Oberpfarrer. **Kallen,** Kaufmann und Vorsitzender d. Kirchenvorstandes. **Kersenboom,** Kaufmann. **Le Hanne,** Banquier. **Strauven,** Amtsrichter. **Herm. Thywißen,** Kaufmann. **Dr. Tücking,** Gymnasialdirector. **Wenders,** Bürgermeister.

J. Liesemanns, Neuß,

empfiehlt in reicher Auswahl

Filz- und Sedlskin-Bettvorlagen,

eigenes Fabrikat, zu billigsten Preisen.

Täglich! — **Abonnements-Einladung** auf das **billigste kath. Volksblatt** — Täglich!

„Rheinischer Merkur."

Mit illustrirter Gratisbeilage **„Im Familienkreise".**

Preis vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur", welcher seit dem 1. Sept. d. J. in fast doppelt so großem Format erscheint wie vordem, enthält eine Politische Tagesrundschau, Leitartikel, Telegraphische Depeschen, Reichstags- und Landtagsberichte, Provinzielles, Kölnisches, Landwirthschaftliches, Kirchliche Nachrichten, die Ziehungslisten der preuß. Klassenlotterie, Vermischtes 2c. und gute spannende Feuilletons. Wöchentlich einmal bringt er eine übersichtliche politische und eine gute landwirthschaftliche Wochenrundschau, sowie die beliebten Politischen Streifzüge.

Die dem ‚Rheinischen Merkur' beiliegende illustrirte Gratisbeilage „Im Familienkreise" enthält 8 Seiten, Erzählungen, Humoresken, lehrreiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Vermischtes, Humoristisches 2c. mit 2—3 Illustrationen. Die „Spielecke" erfreut sich einer besonderen Beliebtheit der Leser; sie bringt Räthsel aller Art, arithmetische u. geometrische Aufgaben, interessante Experimente aus der Physik, Chemie und Optik.

Preis pro Quartal nur 1 M. 80 Pfg. — **Auflage des ‚Rhein. Merkur'** 8000. **Inserate per Zeile 10 Pfg.** Probe-Nummern gratis und franco. — Preis pro Quartal nur 1 M. 80 Pfg.

Man abonnirt bei allen Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 4740.)

Köln 1887. Redaktion und Verlag des ‚Rhein. Merkur.'

Portomonnaie mit Geld u. Schlüssel verl. Wiederbr. Belohn. Oberstr. 10.

Orts-Krankenkasse

für Handwerks-Gesellen und Gewerbegehülfen.

Montag den 19. Dec. c., Abends nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

beim Wirthe Herrn Theod. Esser.

Der Vorstand.

Mein Lager in allen Sorten **Revolver, Flobertbüchsen, Jagdgewehre** der neuesten Systeme Cal. 16 u. 12 ist sehr reichhaltig assortirt, in ganz vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.

Solinger Stahlwaaren- u. Schießwaffen-Handlung

Niederstr. 30 neb. Hotel Weinhaus.

Alle **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt.

Fr. P. Togotzen aus Solingen. Niederstraße 30.

Neuestes Conversationslexikon von Georg Joseph Manz in Regensburg, in 12 Bänden, noch ungebunden, Preis 72 Mark, wird für 30 Mark abgegeben. Darauf Reflektirende bel. sich gefälligst unter C. F. 87 an die Exp. d. Z. zu wenden.

Emmerich a. Rh. H. von Gimborn.

Medicinal-Tokayer

M. —.60; 1.—; 2.—; 3.— pr. Fl.

Wtw. J. Gummersbach.
C. Th. Herkenrath.

Rübenschnitzel,

frische, Dürener, 70 Mark per Doppelwaggon. Station Grevenbroich noch 400 Centner abzugeben von Grevenbroich. **Gust. Kottmann.**

Rübenrückstände,

eingemiethete (gesäuerte), werden in Waggonladungen und per Fuhre billig abgegeben.

A. & J. vom Rath,
Zuckerfabrik Elsen
b. Grevenbroich.

Kalkschlamm

abgeben und zwar:

Einspännige Fuhren	zu	50 Pfg.
zweispännige „	„	75 „
vierrädrige Wagen	„	1 Mk.

Herr Dr. Stutzer, Vorsteher der landwirthschaftl. Versuchsstation zu Bonn, schätzt den Düngerwerth auf 1.10 M. pr. 100 Kl.

A. & J vom Rath,
Zuckerfabrik Elsen
b. Grevenbroich.

375,000 Thaler

zu 4—4¼ % zur I. Hyp. in Abschn. für jetzt oder später auszuthun. Anträge zu richten an **Adolf Mack,** Köln, Voigteistr. 13.

Mey's Stoffkragen und Papierwäsche! Manchettknöpfe, Vorstecknadeln, Taschenmesser, Feuerzeuge, Bürsten, Kämme, Meerschaum- u. andere Cigarrenspitzen, Taaße, Spazierstöcke, Hosenträger kauft man billig bei von Harenne & Co., Neuß.

Beste Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief- u. Karten-Taschen, Notiz- u. Poesiebücher, Photogr.-Alburns, Schreibmappen etc. billigst bei von Harenne & Co., Neuß.

Gratis-Zusendung bis Ende December gegen Einsendung der Postquittung.

Abonnement vierteljährig **nur 4 Mark** bei sämmtlichen deutschen Postanstalten (Nr. 1697 der Post-Zeitungs-Preisliste). Sonntags ein **eigenes Unterhaltungsblatt:** die **‚Aachener Sonntagsblumen'.**

Zum Abonnement empfohlen:

Echo der Gegenwart.

Einzige zweimal täglich erscheinende kathol. Zeitung Aachens.

Täglich zweimalige Versendung mit den Abend- und Nachtschnellzügen.

Abonnement auf die **Sonntagsausgabe** mit dem Unterhaltungsblatt **‚Aachener Sonntagsblumen'** (Nr. 1698 der Post-Zeitungs-Preisliste) vierteljährig **nur 75 Pfg.** bei sämmtlichen deutschen Postanstalten.

Allgemein verbreitet in **Rheinland-Westfalen** und **holländisch Limburg;** viel gelesen in **Elsass-Lothringen** und den **luxemburgischen** Landen.

Richtung entschieden katholisch. — Schnellste Mittheilung aller politischen Tagesneuigkeiten. — Zuverlässige Correspondenten in allen Hauptstädten. Ausführliche Parlamentsberichte nach der Centrums-Parlaments-Correspondenz; stenographische Mittheilung wichtiger Reden. — Ausgedehnter, seit dem 1. October erheblich vermehrter Special- (Privat-) Depeschendienst. — Telegr. Kursberichte. — Markt- und Handelsberichte. — Interessantes, sittenreines Feuilleton.

Besondere Berücksichtigung der rheinisch-westfälischen Verhältnisse.

Zu wirksamer Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, amtlichen Bekanntmachungen etc. verbreitetstes Organ des Regierungsbezirks und der Stadt Aachen besonders geeignet.